

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	
0. Zum Entwicklungsstand der germanistischen Sprachforschung und zum Untersuchungsgegenstand	11
1. Die Segmentierung in inhaltstragende Einheiten. Terminologische und definitorische Probleme	17
1.1. Wort	17
1.2. Monem	18
1.2.1. Lexem, Ableitungsmonem, Morphem	19
1.2.2. Lexem als „minimal free form“	21
1.2.3. Monem und Phonemkombination. Die Konsubstantialitäts- these	23
1.2.4. Kommutierbarkeit als Kriterium für die Segmentierung	26
1.2.5. Die Segmentierung auf der Inhaltsebene. Die Erweiterung des Begriffes ‚Wortbildung‘	28
2. Probleme der strukturellen Semantik (de Saussure, Hjelmslev, Pottier, Baldinger, Heger)	33
2.1. ‚Bedeutung‘ und ‚Begriff‘ („Catégories de pensée et catégories de langue“)	33
2.2. Archimonem, Archisemem und Sem	42
2.3. Methoden der Gewinnung eines Begriffsbegriffs (Heger und Pottier)	46
2.4. Die Bedeutung der distributionellen Analyse für die struktu- relle Semantik	49
3. Methodische Grundkategorien sprachwissenschaftlicher Analysen	55
3.1. Semasiologie und Onomasiologie	55
3.2. Langue und parole	60
3.3. Synchronie und Diachronie	65
4. Valenztheorie und Verbklassifikation	71
4.0. Vorbemerkungen zu Methode, Materialbegrenzung und Aufbau	71
4.1. Valenzbegriffe und Ansätze zu ihrer Anwendung	74

4.1.1.	Vorstufen des Valenzbegriffes	74
4.1.2.	Zum Terminus <i>Valenz</i> und den damit bezeichneten Begriffen	79
4.1.3.	Der Valenzbegriff L. Tesnières	82
4.1.4.	Hegers und Baldingers Valenzbegriff	88
4.2.1.	Zur Typologie der deutschen Verben nach Valenzen	96
4.2.2.	Versuch einer neuen doppelseitigen Typologie der deutschen Verben nach Valenzen	101
5. Ausdrucks- und Inhaltsvalenz		
	Kritik der Behandlung von reflexiven und partimreflexiven Verben in der bisherigen Verb- und Satztypologie	105
5.1.	Kritik der Einteilung in Transitiva und Intransitiva	105
5.1.1.	Duden-Grammatik	110
5.1.2.	H. Brinkmann	114
5.2.	Die Trennung von Ausdrucks- und Inhaltsseite bei der Beschreibung der Satzstruktur	117
5.2.1.	Das Dependenzmodell von L. Tesnière	118
5.2.1.1.	Die Stellung des Subjekts in den verschiedenen Modellen der Satzstruktur	124
5.2.2.	Die Unterscheidung von Nomo- und Morphosyntax bei H. Glinz	128
5.2.3.	Die Vermischung von Inhalts- u. Ausdruckssyntax bei J. Erben	136
5.2.4.	Die heterogenen Typologien der Duden-Grammatik	141
5.2.5.	Die Beschränkung auf morphosyntaktische Typologien bei H. Brinkmann	144
5.3.	Zusammenfassung	147
6. Konversen und Teilkonversionen 152		
6.1.	Passiv, Konverse, Teilkonversion	152
6.1.1.	Zu den Typen <i>A öffnet B, B wird geöffnet von A, B öffnet sich</i>	155
6.2.	Die reflexiven Rezessiva und die Kausativa (<i>A öffnet sich – B öffnet A</i>)	159
7. Die reflexiven Verben in onomasiologischer Sicht 163		
7.1.	Der Begriff ‚Reflexivität‘ der Onomasiologie und der Terminus <i>reflexive Verben</i>	164
7.2.	Die reflexiven Verben als onomasiologische Subklasse	166
7.3.	Die Bezeichnung von Reflexivverhältnissen in der deutschen Hochsprache, in den deutschen Mundarten und im Englischen	170

8. Typologie der Konstruktionen mit Gliedern des <i>sich</i> -Paradigmas	174
8.1. Die fakultativ-reflexiven Verben. Der Typus <i>er irrt (sich)</i> bei Mackensen und Campe	174
8.2. Die reflexiven Verben, Fügungen und Ketten	177
8.3. Die partimreflexiven Verben und die partimreflexiven Ketten	186
8.4. Die irreflexiven Verben	192
8.4.1. Exkurs über die Terminologie und die Überschneidung von inhalts- und ausdrucksyntaktischen Verbklassen	193
8.5. Die Konstruktionen mit sog. reziprokem <i>sich</i>	195
9. Die Darstellung der reflexiven Verben in der Wortbildungslehre	199
9.1. Zur Berücksichtigung des nichtkommutierenden Reflexiv- pronomens	199
9.2. Die Typen abgeleiteter und zusammengesetzter reflexiver Verben	203
10. Zusammenfassung, Summary, Résumé	214
Literaturverzeichnis	218